

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 109 (1983)
Heft: 5

Artikel: Fröhliche Feindbilder
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-597622>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Baukommission mit Leichtigkeit nehmen!

«Ich will es mir überlegen», soll «Corbusier» auch dem PPD-Bannerträger und -Sendboten geantwortet haben. Was er sich überlegte, ist heute noch an bevorzugter Baulage zu sehen. Eine heute bereits ziemlich überwachsene, ins schamvoll verhüllende üppige Tessinergrün versunkene «Corbusier»-Scheusslichkeit, scheusslicher noch als alle andern, die er seither vorwiegend für hoch- und auch weniger hochdeutsprechende Bauherren im Tal errichtet hat ...

Aber er konnte sich damals überhaupt nicht mehr aus dem Hause wagen, ohne dass ihn eine der beiden Dorfpersönlichkeiten nicht ermunternd auf sein geplantes Monument angesprochen hätte. «Wir warten!» meinte der Sindaco dann wieder einmal.

«Wartet ihr nur!» hat dann «Corbusier» gedacht – und ein altes Villenprojekt aus der

Schublade gezogen. Ein paar Anpassungen ans Gelände waren schnell gemacht, und dann das ganze mit ein paar Zeilen («... gerne komme ich dem mehrfach an mich herangetragenen Wunsch entgegen und erlaube mir hiemit, das beiliegende Projekt der zuständigen Behörde usw. ...») auf der Gemeindeganzlei abzugeben. Und nun überstürzten sich die Ereignisse. Es war eben auch zu der Zeit, als die Gemeinden über die Bewilligung von Bauprojekten noch in eigener Kompetenz entscheiden konnten. Heute muss selbst ein Baugesuch für ein Hundehäuschen in mehrfachen Kopien an unzählige Departemente in die Hauptstadt Bellinzona geschickt werden. Worauf man dann erst einmal monatelang nichts mehr hört ...

Terrazzos Baukommission war begeistert. Die lokalen Parteisektionen (PLR und PPD) waren auch begeistert, denn jede heftete das phantastische Bauprojekt an ihre Fahne, und die Gemeinde-

wahlen rückten immer näher. Das Baugesuch wurde sogar für vierzehn Tage am amtlichen Anschlagbrett aufgehängt. Einem aufmerksamen Betrachter wäre wohl aufgefallen, dass in der Rubrik «Bauherr» nichts stand. Der eine oder andere hat es zwar gemerkt, aber geschwiegen. Denn die Gemeindewahlen waren unterdessen noch näher gerückt.

Um vorher noch ein konkretes Resultat der so aktiven Parteitätigkeit (PPD) zum Wohle von Terrazzo vorlegen zu können, begann des Vizepräsidenten (PPD) Baufirma bereits mit dem Ausbau. Dann kam das Fundament. Dann der Rest, auf typische Tessiner Bauart alles in Beton. Dann kam das Tessiner Flachdach.

Und dann kamen die zwei Brüder aus Kalifornien zum erstenmal in die alte Heimat zurück. Wie erstaunt waren sie, als sie auf ihrem Grundstück eine derart eifrige und gänzlich unerwartete Bautätigkeit antrafen. «Ja, aber ihr habt das Land doch dem

Herrn Architekten verkauft oder doch wenigstens -?!» meinten die zuständigen Behördenvertreter (PLR und PPD) ziemlich belämmert. Die Gemeindewahlen standen praktisch vor der Tür.

«They're crazy!» sagten die Brüder zueinander, übergaben die Sache einem Advokaten in der Stadt unten und gingen – noch so froh – wieder in ihr sonniges Kalifornien zurück.

Ihr Advokat (PLR) war ein tüchtiger Mann. Er bügelte das Ganze schön aus, verhalf damit dem bisherigen Gemeindepräsidenten (PLR) zu einer glanzvollen Bestätigung anlässlich der Gemeindewahlen, erstand selber Grundstück und «Corbusier»-Villa für einen Pappenstiel und wohnt seither an bevorzugter Lage in Terrazzo.

«Corbusier» ist am Tage vor den Gemeindewahlen zu einem Studienaufenthalt ins Ausland verreist, so dass einige in Terrazzo noch heute daran herumraten, ob er wohl PLR oder PPD gewählt hätte ...

Patient: «Durch welchen Sport nimmt man am meisten ab?» – Arzt: «Durch das Kopfschütteln, wenn einem etwas Gutes zum Essen angeboten wird!»

Sohn: «Warum ist die Erde weiblichen Geschlechts?» – Vater: «Weil man nicht genau weiss, wie alt sie ist!»

Erstes Känguruh: «Annabelle, wo ist denn dein Baby?» – Zweites Känguruh: «Ach Gott – das hat mir doch ein Taschendieb gestohlen!»

Retuschen

Neuerdings wird ein Schminkkasten für Mädchen angeboten. Endlich unternimmt einmal jemand etwas gegen die Sorgenfalten der Heranwachsenden.

Bekanntlich ist der «Mann des Jahres» ein Computer. Auf die Frage eines Journalisten, wie es zu dieser Wahl gekommen sei, antwortete der preisgekrönte Computer: «Irren ist menschlich!»

Untersuchungen haben ergeben, dass Käfighühner etwa zehn Prozent weniger Futter aufnehmen als die Hühner bei der Bodenhaltung. Entsprechend sind die

Käfighühner auch schlanker.

In Österreich hat die Bundesregierung im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit beschlossen, mehr junge Männer als Soldaten auf Zeit zu verpflichten. Schliesslich dient jede Armee zur Erhaltung des Friedens, und sei es der Arbeitsfrieden.

In einer japanischen Stadt ertönen aus einem Lautsprecher besänftigende Walzerklänge, wenn für Automobilisten an einer Strassenkreuzung die Verkehrsampeln auf Rot stehen. Eigentlich würde Blechmusik besser passen ...
Richi

Fröhliche Feindbilder

Fliegende Untertassen / Computer / 1984 / Steuern / Emanzipation / Kernkraft / Frieden / usw.

pin

